

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Wochensatzpreis:
In Neuenbürg M. 1.80.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.80; im sonstigen
Inland-Verkehr M. 1.90
und 80 Pf. Postgebühr.

Bestellungen nehmen alle Post-
ämter und in Neuenbürg die
Kantonsverwaltung entgegen.
Direktions Nr. 24 bei der
O. A. -Kassette Neuenbürg.
Einsendungsfrist:
„Regulier“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Zeile 15 M.
bei Anstufungsverteilung
durch Geschäfts-Nr. 24.
Kellern- und Zeile 30 M.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
bei im Falle des Nach-
vertrags, hinlänglich wick.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Die telegraphische Kabine wird
bei Bedarf benutzbar.

Nr. 71.

Neuenbürg, Dienstag den 26. März 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Weltkriegs an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großhauptquartier, 25. März. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Kronprinz Rupprecht hat mit den Armeen der Generale von Below (Otto) und von der Marwitz in dem gewaltigen Ringen bei Bapaume den Feind aufs Neue geschlagen. Während die Korps der Generale von dem Borne, v. Lindquist und Kühne die starken Stellungen des Gegners nördlich von Bapaume in erbitterten Kämpfen durchdrangen, warfen von Osten und Südosten her die Truppen der Generale von Grünert und Staabs den Feind über Ypres und Sailly zurück. Der jäh, durch frische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerkraftwagen warfen sich längs der von Bapaume auf Cambrai und Peronne führenden Straßen unseren vorwärtsdringenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zu Gunsten des Feindes herbeiführen.

Am Abend rückten sie geschlagen in westlicher Richtung zurück.

In nächstem Kampf fiel Bapaume in die Hände der Sieger.

Heiße Kämpfe entspannen sich um Comblès und die westlich vorgelagerten Höhen. Der Feind wurde geworfen. Englische Kavallerieangriffe brachen zusammen. Wir stehen nördlich der Somme mitten im alten Schlachtfeld der Sommeschlacht.

Der deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals v. Hutier den Übergang über die Somme unterhalb Ham erzwungen. Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der Somme erstritten.

Heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen.

Die Stadt Nesle wurde am Abend erstickt.

Zwischen Somme und Oise haben die über den Croisikanal vorgedrungenen Truppen noch spät am Abend des 23. die stark ausgebauten und jäh verteidigten Stellungen auf dem Westufer des Kanals erstickt.

In heikem Ringen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das unwegsame Waldgelände über La Neuville und Billiquiers au Mont zurückgeworfen.

Ostern gingen ihre Angriffe weiter. Französische zu Gegenstößen angeführte Infanterie- und Kavallerie-Divisionen wurden blutig zurückgeschlagen.

In rastloser Verfolgung trieben die Generale von Gonta und Sagl dem weichenden Feind nach Guiscard und Chauny wurden am Abend erobert.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer.

Die gewaltige Beute, die seit 21. März in unsere Hände fiel, ist noch nicht zu übersehen. Festgestellt sind mehr als 45.000 Gefangene, weit über 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren und ungeheure Bestände an Munition und Geräten, und große Vorräte an Verpflegungs- und Bekleidungsstoffen.

An der kanarischen Front, östlich von Reims, vor Verdun und in Lothringen dauerten Artilleriekämpfe an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Berlin, 25. März. (WZB. Amtl.) O. M. der Kaiser sandte vom Schlachtfeld der großen Schlacht in Flandern das folgende Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin: Großes Hauptquartier, 25. März 1918, 11 Uhr vorm. Heute Nacht fiel Bapaume nach schwerem Ringen. Unsere siegreichen Truppen sind im Vordringen von Bapaume nach Westen. Weiter südlich Vormarsch auf Albert. Die Somme oberhalb Peronne ist an vielen Stellen überschritten. Der Geist der Truppen ist frisch wie am ersten Tage. 45.000 Gefangene, über 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren, ungeheure Bestände an Munition und Verpflegung ähnlich wie nach der Isonzo-Schlacht in Italien. Gott mit uns. Wilhelm.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 25. März, abends. (WZB. Amtl.) Harte Kämpfe zwischen Bapaume und Peronne. Wir warfen den Feind auf seine alten, vor Beginn der Sommeschlacht 1918 gehaltenen Stellungen zwischen Ancre und Somme zurück.

Zwischen Somme und Oise sind unsere Truppen kämpfend im Vordringen.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 25. März. (WZB. Amtl.)

Im Westen vermögen keinerlei Gegenangriffe das Vordringen unserer siegreichen Bundesgenossen zu hemmen.

Sonst nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 25. März. (WZB. Amtl.) Unsere Unterboote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 21.000 BRZ. feindlichen Handelschiffraum vernichtet. Die Erfolge wurden vorwiegend an der englischen Ostküste bei besonders starker feindlicher Gegenwirkung erzielt. Unter den versenkten Schiffen waren zwei größere englische tiefbeladene Dampfer. Ein großer tiefbeladener, zur Täuschung unsere U-Boote über das ganze Schiff bunt bemalter Dampfer wurde aus stark gesteuertem Geleitzug herausgeschossen. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen hat Oberleutnant zur See Menzel. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Der deutsche Reichstag ist schon am lehrer Freitag in die Osterferien gegangen und wird erst am 16. April seine Vollsitzungen wieder aufnehmen. Bevor der Reichstag aber in die Osterferien ging, hat er den beiden wichtigsten Vorlagen, die noch zur Beratung gestellt worden waren, seine Zustimmung gewährt. Es wurde die neue Kriegskreditvorlage zur Gewährung von 15 Milliarden neuen Kriegskrediten mit großer Mehrheit und nur gegen die paar Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen. Ferner erteilte der Reichstag auch dem Friedensvertrage mit Rußland und dem Friedensvertrage mit Finnland seine Zustimmung. Bei der Beratung des Friedensvertrages mit Rußland wurde auch die Geltung der Zukunft Livlands und Estlands und deren Beziehungen zu Deutschland erörtert. Es wurde aber während dieser Beratungen festgestellt, daß Livland und Estland sich noch unter der russischen Oberhoheit befinden. Rußland hat allerdings an Livland und Estland die Möglichkeit der eigenen und selbständigen staatlichen Entwicklung gewährleistet, immerhin muß aber noch die Entwicklung der Dinge in Livland und Estland abgewartet werden.

Rußland nach dem Frieden mit Deutschland. Der Führer der in den letzten Tagen in Berlin weilenden russischen Friedensdeputation zur

Bestätigung des deutsch-russischen Friedensvertrages Herr Petrow, hat einem Berichterstatter des „Vorwärts“ erklärt, daß die Russen mit den Friedensbedingungen nicht zufrieden seien, man hoffe aber, daß eine starke Regierung in Rußland, die durch soziale Reformen das Vertrauen des Volkes gewonnen habe, diesen Frieden auch durchsetzen werde, weil er notwendig geworden war. Der Vertreter Rußlands hat dann auch von der Lösung von Problemen gesprochen, die durch den Friedensvertrag entstanden seien, und die die Russen mit ihren politischen Freunden in Deutschland in anderen Ländern zu lösen hofften. Wenn da Herr Petrow auf die Lösung sozial-revolutionärer Probleme in anderen Ländern hofft und davon eine Stütze für die jetzige russische Regierung erwartet, so wird er sich allerdings einer großen Täuschung hingeben.

Der Besuch der Litauer in Berlin. Am Samstag ist eine Abordnung von Vertretern der deutschen Regierung empfangen worden. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß dies der dritte Schritt der Litauer ist, um unter Mitwirkung des Deutschen Reiches eine politische Selbständigkeit und eine Anlehnung an das Deutsche Reich zu erlangen.

Berlin, 23. März. Wie der „L.-A.“ zu dem Empfang der Litauer beim Kanzler hört, ist die Frage des zukünftigen Landesherren noch nicht völlig geklärt, doch gilt die Kandidatur des Herzogs von Ureah noch wie vor als die aussichtsreichste.

Die Anzeichen, daß die englische Fähigkeit jetzt auf die härteste Probe gestellt wird, mehren sich von Tag zu Tag. Ein in Holland internierter Engländer erhielt von seiner Mutter vor wenigen Tagen aus London folgenden Brief: „Die Lebensmittel sind hier derartig knapp, daß man nicht ein noch aus weiß. Seit sechs Tagen können wir weder Fleisch noch Butter erhalten. Es finden täglich große Arbeiterversammlungen statt, die gegen den Krieg sind und gegen eine Vergrößerung der Armee. Die Tumulte auf den Straßen sind derartig, daß man sich abends nicht aus dem Hause traut. Täglich erhält man Flugblätter mit der Ueberschrift: Nieder mit Lord Georges Politik.“

Berlin, 25. März. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Zürich: Der Secolo meldet von der französischen Front: Die ganze Front liegt unter schwerstem Feuer des Feindes. Die Beschädigung ist von einer Stärke, wie man sie in diesem Kriege bisher nicht wahrgenommen hat. Verdun liegt unter der ununterbrochenen Beschädigung der schweren Artillerie des Feindes. — Aus Genf meldet die Voss. Ztg.: Die Pariser Blätter melden, daß das feindliche Artilleriefeuer jetzt die ganze französische Front auswähle. Der Matin schreibt: Wir haben einen Ansturm auszuhalten, der an Gewalt nichts Ähnliches sah. Echo de Paris schreibt: Es gibt jetzt keinen Teil der Front mehr, über den nicht die Artilleriegeschosse des Feindes streichen.

Berlin, 25. März. Kriegsberichterstatler Prof. Dr. Wegener meldet der „Köln. Ztg.“ von der Westfront über die Niederlage des englischen Heeres unterm 24. März, u. a.: Der Gegner hat vom Angriff etwas geahnt, doch Genauerer über Zeit und Umfang des Angriffs nicht gewußt. Verantwortungsschwere Lage waren es, als die gesamte Artillerie im Geheimen hinter unserer kaum mehr als gewöhnlich besetzten Linie aufgebaut werden mußte, ehe man, was erst zu allerletzt geschehen konnte, die Massen der Angriffstruppen an die Front heranzog. Die Organisation des Artillerieangriffs leitete hier ein Mann, der schon dasselbe bei Gorlice vorbereitet hatte. Trotz der glänzenden gelungenen Vorbereitung blieb die Schwierigkeit des Angriffs sehr groß, aber unsere Truppen hatten bis zum letzten Mann die Größe der Stunde begriffen. Die Bewegung geht überall weiter.

Berlin, 25. März. Von dem Schlachtfeld berichtet Karl Köhner dem Lokalanzeiger: Auch am zweiten Schlachttage wieder ist der Kaiser vom

Die echte
waren
erl Mahler.
bürg.
freitag
eble
wäfferte
fische
Mahler.
bürg.
er
wagen
fen
Wentfch,
handlung.
il oder 1. Mai
ung des jetzigen
mädchen
iffe und Lohn-
einzufenden an
r. Bandler,
g bei Wildbad,
Walldheim.
nt Gtillingen.
Hauptstr. 168
arspanner
Reparatur ange-
befiger!
Kuh nicht rindert,
stern rindert und
dann verlangen
Auskunft von
Kübeln,
en a. B. 15.
Laboratorium.
genügt.
et im Glauben
für den Lebens-
stimmten Kinder
M. — 20
mit Dir
ein für unsere
rmanden
M. — 80
en in der
Buchhandlg.
mulare
zu
rechnungs-
hern
zu
erzetteln
en in der
des Enztälers.

frühen Morgen bis in den Abend hinein bei den Truppen gewesen. Ich hatte die Ehre, ihm nahe zu sein und konnte den stets heizig ausflammenden Jubel der Männer, denen er von dem Erreichten erzählte und mit wenig starken Worten ein Bild des Ganzen gab, wo sie allein den Eindruck ihres Abschnittes hatten, mit erleben. Die Mägen wurden unter seinen Worten mit seinem Händedruck wieder frisch und den unverbraucht in die Schlacht Eintretenden erstarrte das Herz. Der Kaiser hat mir dies Wort für die Heimat gegeben: Jeder hier draußen steht in diesen Tagen alles ein, jeder hier draußen weiß und vertraut, daß wir alles gewinnen werden. Ganz Deutschland kämpft für seine freie Zukunft und der Generalfeldmarschall sagte, als ich mich in der Abendstunde von ihm verabschieden durfte, während er mir die Hand reichte, in seiner wunderbar überwältigenden Schlichtheit: „Die Geschichte da draußen ist ins Rutschen gekommen, der erste Akt ist zu Ende.“

Berlin, 25. März. (B.Z.) Den südwestlich St. Quentin kämpfenden deutschen Divisionen waren Tanks zugeteilt. Die deutschen Sturmfahrzeuge haben sich glänzend bewährt. Ihre Schnelligkeit und Beweglichkeit wird überall gerühmt. Sämtliche eingeeichte Wagen kehrten unversehrt aus dem Kampf zurück. Ihrem Eingreifen ist es hauptsächlich zu danken, daß der zähe Widerstand der Feinde, besonders der englischen Maschinengewehrtruppen, schnell und leicht gebrochen wurde. Die Besatzung einer im Tal bei Arrillers gelegenen Weinkaserne wurde durch die Tanks sofort überwältigt.

Genf, 25. März. Ueber das Bombardement von Paris wird noch gemeldet: Paris hat gestern dem Tag der Flucht nach Bordeaux geglichen. Während des fast stündigen Bombardements aus den phantastischen deutschen Riesengeschützen war die französische Hauptstadt stundenlang fast wie ausgeflogen. Punkt 7^{1/2} erfolgte eine gewaltige Detonation, die die Luft erschütterte. Jeder glaubte an eine neue Katastrophe in einem Munitionslager, aber die Explosion wiederholte sich nach weiteren 20 Minuten. Da weder von der Front, noch von den Abwehrgeschützen in Paris deutsche Flugzeuge gemeldet waren, war man ratlos und gab Befehl zum Fliegeralarm. Das Kriegsministerium stand vor einem Rätsel, bis mitten in der Stadt Stöße von einer Granate gefunden wurden und man schließlich zu der Überzeugung kam, daß es sich um ein Bombardement aus einem deutschen Riesengeschütz handelte. Erst um 3 Uhr erschien die amtliche Mitteilung des Kriegsministeriums. Die ungeheure Ueberrasschung, welche die französische Regierung erlebte, beweist die Tatsache, daß man noch um 10 Uhr früh einen amtlichen Bericht über einen Fliegerangriff ins Ausland telegraphierte. Erst um 1 Uhr traute sich die Bevölkerung wieder aus den Kellern. Gepreßte nach dem Süden sind von flüchtenden Pariser Familien überfüllt. — In Begleitung Poincarés besichtigte Clemenceau die von dem Fliegerbombardement und von den neuen

gesuchten Bezirke. Ueber den angerichteten Materialschaden ist bisher noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen.

Berlin, 25. März. Aus Genf wird dem Lokalanzeiger gemeldet: Nach Meldungen im Echo und den anderen Pariser Blättern ist das britische Hauptquartier auf einen kombinierten deutschen Angriff zwischen Osnabrück und der Seeferse gefaßt. Der Versailles Kriegsrat tagt dauernd.

Eine sozialdemokratische Stimme. Der Kopenhagener „Sozialdemokraten“ schreibt aus Anlaß des Jahrestages der russischen Revolution: „Es ist eine ungeheure Heuschrecke, wenn die Entente-Propaganda dieser Tage über den entsetzlichen Machtfrieden von Vrest-Bitovsk jammert. Dies ist in wilder Fieber im Vergleich zu dem, den die Entente nach ihrer eigenen Antwort an Wilson vom 11. Jan. des Vorjahres Deutschland und namentlich Oesterreich-Ungarn und der Türkei diktiert hätte, wenn diese besiegt worden wären. Was jetzt von dem russischen Reiche abgetrennt wird, ist kein eigentlich russisches Land. Peter eroberte die Ostseeprovinzen von Schweden, Katharina II. nahm Rußland Polen, Finnland wurde von Schweden erobert, die Ukraine wurde nach der Schlacht von Poltawa erobert, Bessarabien, Rumänien fortgenommen und Rußisch-Armenien der Türkei. Im Mittelalter wurden die Ostseeprovinzen durch Deutschland kolonisiert; es waren unstrittene Grenzländer im Osten, wie es Burgund und die Niederlande im Westen waren.“

Württemberg.

Stuttgart, 26. März. (Kr. M.) Von General der Infanterie von Staabs ist folgende Meldung eingelaufen: Eurer Majestät 27. Division hat am Morgen des 21. März die feindliche erste Stellung an entscheidender Stelle in schnellem Draufachen durchbrochen, am gestrigen Tage in schweren Kämpfen starken Feind von neuem geschlagen und ist in unaufhaltbarem Nachdrängen an vorderster Stelle bis tief in die Nacht dem Gegner an der Klinge geblieben. Führung und Truppen haben sich wiederum glänzend bewährt.

Stuttgart, 25. März. Herrlich Frühlings-tage sind angebrochen; die Sonne leuchtet ihre Strahlen vom klaren Himmel, indes draußen an der erstarren Wehrant der deutsche Wettersturm mit orkanartigem Gedrüll über Frankreichs Boden fegt und die Engländer, Franzosen und Amerikaner aus ihren Lagern scheucht. Ein Sieg zug, wie wir ihn heute noch nicht lassen können, wie ihn die Welt noch nicht gesehen, trieb die deutschen Legionen vorwärts in den Bewegungskrieg und hat uns die große Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fere gemahnt lassen. Im Sonnenlicht strahlen daher heute in allen Straßen, dem Rufe des Kaisers gemäß, die Fahnen in allen Farben. Von den nahen Höhen der Stadt feuerte noch 12 Uhr eine Batterie des Gumbletter Artillerie-Regiments hundert Schüsse ab und rief laut

ins Land hinein: Victoria! Das fleggewohnte deutsche Schwert bringt uns den deutschen Frieden näher.

Stuttgart. Ein Pflanzenschädling. Bei dem R. Hospitälparator Mecke in der Eplingerstraße ist gegenwärtig wieder ein interessantes Insekt zu sehen, das besonders die Beachtung von Forst-, Landwirten und Gärtnern verdient. Es ist die Wühl- oder Scheermäus (*Microtus terristris* L.), die ähnliche Hilgel wie der Maulwurf aufwirft und durch das Venagen der Pflanzenwurzeln großen Schaden stiften kann, wie das am besten die Nagel-spuren an dem Wurzelstock zeigen, auf welchem das bei Mecke ausgestellte Tier montiert ist.

Ein denkwürdiger Tag im Leben einer württembergischen Felddivision.

(Kr. M.) Was bedeutet im modernen Krieg der Massen und Maschinen noch der einzelne Mensch, sei er Führer oder Folger? Muß nicht die Uebermacht der Menge schließlich doch obliegen, auch über die genialste Führung? Unsere Feinde scheinen es zu glauben, ihre ganze Kriegsführung ist darauf angelegt, mit immer neuen Massensuggestionen sucht ihre Presse die betrogenen Völker darüber wegzutäuschen, daß ihnen die wahrhaft großen Führer fehlen, zu denen ihre Herre vertrauend aufblicken könnten. — Derockult scheint schlecht zu passen zu dem nüchternen Feldgrau, das keinen Nimbus duldet. Und die Neunmalweisen daheim und draußen, die keine Begeisterung kennen, üben ihren Witz an dem, was uns erhebt. Doch wir lassen uns nicht irren durch des Pöbels Geschrei! Heute haben es die Tausende einer württembergischen Felddivision zum ersten Mal seit Kriegsbeginn auf engem Raum alle vereint, in unmittelbarer Gegenwart gespürt, daß der Rauber einer großen Heldentat persönlich kein leerer Mann ist.

Es schlicht und sachlich wie nur je war der Verlauf dieser Truppenbewegung. Nur mit einem „Guten Morgen Kameraden!“ begrüßte der Feldmarschall beim Abscheiden der Front die einzelnen Truppenteile. Aber freilich das scharfe Soldatenauge des langsam Schreitenden sah in jedem einzelnen Mann zu sagen: Gerade dich, du Grenadier, du Musketier, brauche ich, auf dich rechnet das Vaterland. Und den eigentlichen ersten Sinn einer Heeresbewegung mochte auch der einfache Mann verspüren beim Vorbeimarsch an dem hochgewachsenen Führer, dessen Geist, dessen Wille die Millionen des deutschen Volkes in Waffen lenkt. Datten sie nicht alle schier atemlos gelauscht, als bei der Ansprache die klaren ruhigen Worte des Feldmarschalls hell über das sonnenbeschienene Feld hinstiegen? Welcher Stolz aus diesem berufenen Munde zu vernehmen, wie es ihm unendlich gemein wäre, die von St. Maj. dem Kaiser befohlenen Operationen durchzuführen, ohne das zähe Aushalten, das lächdelose Vorwärtsschreiten auch dieser Division, die den alten Waffennamen der Württemberger gemehrt, frischen Vorbeeren um die alten Fahnen gemunden. Nicht menschlichem Ermessen, so sprach der Feldmarschall

Erreichtes Ziel.

Roman von A. Waldbrühl

45

(Nachdruck verboten.)

11. Kapitel.

Dunkle Stunden.

Zu früher Morgenstunde schon war Herbert im Automobil nach der unsern gelegenen Kreisstadt aufgebrochen, um bei einem dortigen Juwelier den Verlobungsring zu kaufen, den er Helga als sein erstes Angebinde zu überreichen gedachte, nachdem die Baronin Hallermund seinen Antrag angenommen haben würde. Natürlich schien ihm nichts schön und kostbar genug für einen solchen Zweck, und er war schon ziemlich ungehalten über die Armseligkeit der vorgelegten Stücke, als der Mann sich eines Ringes erinnerte, den er vor vielen Jahren von einer in Not geratenen durchreisenden Dame als Unterpfand für ein Darlehen angenommen hatte, und der niemals eingelöst worden war.

Zwar hatten die Edelsteine, mit denen dieser goldene Fingerreif geziert war, an und für sich keinen übergroßen Wert, aber das alte Schmuckstück war von überaus kunstvoller Arbeit, und der Juwelier konnte mit gutem Gewissen versichern, daß heutzutage solche kleinen Meisterwerke kaum noch angefertigt würden. Herbert war denn auch von der Armut und Ziellosigkeit des Kleinwerts ganz entsetzt und zahlte unbedeutlich den geforderten, ziemlich hohen Preis.

Auf der Heimfahrt nach Eschenhagen kam ihm der Gedanke, daß Helga jetzt wohl auf ihrem gewohnten Vormittagspaziergang im Schlosspark begriffen sei, und daß er sich vielleicht noch vor seinem offiziellen Besuch das Glück eines kurzen Zusammenseins mit ihr verschaffen könne. Darum

ließ er das Auto in einiger Entfernung vom Salasse halten und betrat durch eine kleine Seitenpforte das ausgedehnte Parkgebiet. Er kannte Helgas Lieblingsplätze, und sein Herz schlug höher in der beglückenden Hoffnung, sie auf einem dieser abgelegenen Büdchen zu überraschen.

Ein freundlicher Zufall sah seine Führung übernehmen zu haben, denn nach wenig hundert Schritten schon sah er von der unter einer marmornen Pflanzkugel aufgestellten Steinbank her ein helles Frauenengewand zwischen dem Laubwerk schimmern. Das konnte keine andere als Helga sein, und er wollte sich natürlich das Vergnügen nicht verpassen, sie zu überraschen. Auf den Fußspigen schlich er näher, und er war, durch dichtes Strauchwerk gedeckt, nur noch um ein paar Meter von der Laus entfernt, als er zu seiner grenzenlosen Ueberrasschung inne wurde, daß Helga nicht allein war, sondern neben einem ihm unbekanntem Herrn in selbiger Offiziersuniform saß, der den linken Arm in einer schwarzseidenen Binde trug. Er war wohl betrogen, aber er dachte doch zunächst an nichts Schlimmes, denn der junge Kriegsmann konnte ja sehr wohl einer ihrer Verwandten sein, der zu einem Besuch nach Eschenhagen gekommen war. Es kam ihm auch nicht in den Sinn, den Lauscher zu spielen oder die Unterhaltung der beiden durch ein plumpes Dazwischentreiten zu stören. Ebenso leise, wie er sich herangekriecht hatte, wollte er sich wieder zurückziehen; aber er konnte doch seine Augen nicht verschließen vor dem, was da unmittelbar vor ihm geschah. Und so mußte er sehen, daß der junge Offizier, der ein ausnehmend hübscher Mensch mit einem feinen Rasengesicht war, plötzlich seinen gesunden Arm um Helgas schlanken Leib legte und sie zärtlich näher zu sich bezog. Und sie sträubte sich gegen diese Vertraulichkeit ebensowenig, wie sie sich gestern gegen die feinselige gesträubt hatte; ja, es wollte

ihm scheinen, als ob heute in ihrem Geborenen etwas von jener weichen Hingebung wäre, die er gestern so schmerzlich vernichtet hatte.

Jetzt freilich gewann er es nicht mehr über sich, dem Schauspiel dieser befreundlichen Szene ohne weiteres den Rücken zu kehren. Er wäre dazu auch kaum imstande gewesen, selbst wenn er den redlichsten Willen gehabt hätte. Denn sein Fuß haftete wie festgewurzelt am Boden, und seine Glieder waren wie mit Bleigewichten beschwert.

Die beiden hatten stumm dageessen, während er sich ihnen unbewert genähert hatte, nun aber hörte er Helgas läche, weiche Stimme sagen: „Es ist umsonst, Egon! Mach' mir das Herz nicht noch schwerer! Du kannst ja nicht ahnen, wieviel dies entsehlige Opfer mich ohnedies schon kostet.“

Dabei ließ sie ihr Köpfchen im Widerspruch zu dem Inhalt ihrer Worte vollends an seine Schulter sinken, und Herbert, dessen Augen die Eifersucht schärzte, sah, daß ihre Schultern wie in einem mühsam verhaltenen Schluchzen bebten.

Der mit Egon Angeredete schien denn auch durchaus nicht willens, ihre Erklärung allzu ernsthaft zu nehmen.

„Du magst sagen, was du willst, mein Bleibling.“ erwiderte er, „ich glaube dir doch nicht ein Wort. Hast du mir nicht tausendmal versichert, daß du mich liebst? Hast du mir nicht mit den feierlichsten Eiden geschworen, daß du nie einen anderen lieben wirst als mich?“

(Fortsetzung folgt.)

weiter, geht den
Noch aber müssen
wir die Feinde
zwingen können.
stimmige Mann
Divisionskomman
Seine Excellenz
burg, hurrah!“

Ein unvergessen
des großen Führ
gemüncht und
unserer Mitte g
erschien er uns
schen Wesen,
Siege führen wir

Aus Stadt

Neuenbürg
aber die großen
schauplatz verbr
und dort das
wichtigen Angriff
Auf mehrere tele
daß diese Nachri
zum mindestens
den deutschen M
nicht mehr belon
erst von Wolff's
da ja heute w
Briefen von Stu
wollen deshalb
reichbar gewesen
fertig stellen un
Neuer Ze
mit der die Z
da. Ja, eingest
tuge Neuausgab
aufgeschlossen.
wir lange diese
mühten. Da m
des Sommerf
hebung der G
ist, wie die G
litium bestehend
neu ausgegeben.
wegen des M
als Stredenfab
schließen bearbe
Derabfiek
für Selbst
durch Verordn
an Brotgetreid
Erndbrung ver
8^{1/2} Kilogramm
8^{1/2} Kilogramm
Bevölkerung
wendig, um die
können, bis die
können. Na
Landwirte geger
durch die Derab
rückgeht werde
sorge getroffen,
Bevölkerung wä
Ernte Zulagen

Neuer Ze

mit der die Z
da. Ja, eingest
tuge Neuausgab
aufgeschlossen.
wir lange diese
mühten. Da m
des Sommerf
hebung der G
ist, wie die G
litium bestehend
neu ausgegeben.
wegen des M
als Stredenfab
schließen bearbe
Derabfiek
für Selbst
durch Verordn
an Brotgetreid
Erndbrung ver
8^{1/2} Kilogramm
8^{1/2} Kilogramm
Bevölkerung
wendig, um die
können, bis die
können. Na
Landwirte geger
durch die Derab
rückgeht werde
sorge getroffen,
Bevölkerung wä
Ernte Zulagen

Neuer Ze

mit der die Z
da. Ja, eingest
tuge Neuausgab
aufgeschlossen.
wir lange diese
mühten. Da m
des Sommerf
hebung der G
ist, wie die G
litium bestehend
neu ausgegeben.
wegen des M
als Stredenfab
schließen bearbe
Derabfiek
für Selbst
durch Verordn
an Brotgetreid
Erndbrung ver
8^{1/2} Kilogramm
8^{1/2} Kilogramm
Bevölkerung
wendig, um die
können, bis die
können. Na
Landwirte geger
durch die Derab
rückgeht werde
sorge getroffen,
Bevölkerung wä
Ernte Zulagen

Unmittelbarer

von Dülfer
Handel
nicht anerkannt
selbständigen
Eigentum von
Eigentum von
Grundstücken
Sachstelle für
des Verbrauch
mittelbarer Ab
früchten zwisch
weise von der
genehmigt wer
In Dülfer
Eigentum von
Eigentum von
Kommanditverb
baren Abfiek
dann zu erweil
dar an ein
verbands oder
verbands abfiek
Nach der
früchte als Sa
Sachstelle aus
sind Erzeuger
in der obgen
entsprechender
Muster (minde
Getreide und

Unmittelbarer

von Dülfer
Handel
nicht anerkannt
selbständigen
Eigentum von
Eigentum von
Grundstücken
Sachstelle für
des Verbrauch
mittelbarer Ab
früchten zwisch
weise von der
genehmigt wer
In Dülfer
Eigentum von
Eigentum von
Kommanditverb
baren Abfiek
dann zu erweil
dar an ein
verbands oder
verbands abfiek
Nach der
früchte als Sa
Sachstelle aus
sind Erzeuger
in der obgen
entsprechender
Muster (minde
Getreide und

Unmittelbarer

von Dülfer
Handel
nicht anerkannt
selbständigen
Eigentum von
Eigentum von
Grundstücken
Sachstelle für
des Verbrauch
mittelbarer Ab
früchten zwisch
weise von der
genehmigt wer
In Dülfer
Eigentum von
Eigentum von
Kommanditverb
baren Abfiek
dann zu erweil
dar an ein
verbands oder
verbands abfiek
Nach der
früchte als Sa
Sachstelle aus
sind Erzeuger
in der obgen
entsprechender
Muster (minde
Getreide und

Negegewohnte
hen Frieden
bling. Bei
Hingerstrafe
Ragetter zu
von Forts.
Es ist die
terristris L.)
aufwirft und
geln großen
die Rago-
welchem das
it.

Leben Division.

bernen Krieg
elne Mensch,
die Ueber-
en, auch über
schreiben es
t darauf an-
tionen sucht
über wegzu-
hen Führer
ht zu passen
inen Nimbus
dheim und
n, über ihren
h wir lassen
schreit. Heute
bergischen
Kriegsbeginn
unmittelbarer
einer großen
ist.

war der Ber-
inom „Guten
feldmarschall
nen Truppen-
datenaue des
ngelnen Mann
du Musketier,
erland. Und
richau mochte
beim Vorbri-
ührer, dessen
des deutschen
ie nicht alle
insprache die
is hell über
? Welcher
zu vernehmen,
ie von St.
onen durchzu-
s rücksichtslose
ie den alten
nrebet, festen
unden. Nach
Feldmarschall

em Gebaren
g wäre, die

et mehr über
lichen Szene
a. Er wäre
ibst wenn er
Denn sein
Boden, und
ewichtigen be-

en, während
te, nun aber
sagen:
nir das Herz
nicht abnen,
nedies schon

Widerspruch
ds an seine
n Augen die
altern wie in
en bebten.

en denn auch
g allzu ernst-
mein Lieb-
och nicht ein
al versichert,
nicht mit den
du nie einen

weiter, geht der Krieg seinem Ende entgegen. Noch aber müssen wir neue Schläge austeilen, bis wir die Feinde zu dem für uns ehrenvollen Frieden zwingen können. Mächtig brauste der vieltausendstimmige Männerruf über das Feld, als der Divisionskommandeur seine Erwiderung schloß: Seine Exzellenz, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, hurrah!

Ein unvergleichliches Erlebnis ist dieser Besuch des großen Führers uns allen, so wie wir ihn uns gewünscht und vorgestellt, so haben wir ihn in unserer Mitte gesehen, als der verkörperte Ausdruck erschien er uns des Besten und Besten im deutschen Wesen, für das wir kämpfen, das er zum Siege führen wird. (BVG.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. März. In all der Spannung über die großen Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz verbreitete sich schon gestern Abend da und dort das Gerücht, Berdun sei unter dem gewaltigen Angriff der deutschen Artillerie gefallen. Auf mehrere telefonische Anfragen teilen wir mit, daß diese Nachricht nur auf Vermutungen beruhend, zum mindesten verfrüht ist. Wir verweisen auf den deutschen Abendbericht, den wir gestern Abend nicht mehr bekommen konnten und heute vormittag erst von Wolff's Büro telefonisch eingeholt haben, da ja heute wieder einmal die ganze Post mit Briefen von Stuttgart her ausgeblieben ist. Wir wollen deshalb wenigstens unser Blatt mit den erreichbarsten neuesten Nachrichten rechtzeitig fertig stellen und zur Post bringen.

Neuer Taschensfahrplan. Bei der Eile, mit der die Zugbeschränkungen auf 13. Januar d. Js. eingeführt werden mußten, war eine sofortige Neuauflage des amtlichen Taschensfahrplans angebracht. Auch war bisher nicht abzusehen, wie lange diese Einschränkungen beibehalten werden müßten. Da nunmehr feststeht, daß vor Einführung des Sommerfahrplans (15. Mai) mit einer Aufhebung der Einschränkungen keinesfalls zu rechnen ist, wird die Generaldirektion, um die beim Publikum bestehende Unsicherheit zu einfacherer Form neu auszugeben. Behufs rascher Fertigstellung und wegen des Mangels an Arbeitskräften ist er nur als Streckenfahrplan unter Weglassung von Anschlüssen bearbeitet worden.

Verabfolgung der Brotgetreidemenge für Selbstversorger. Der Bundesrat hat durch Verordnung vom 21. März 1918 die Menge an Brotgetreide, die die Selbstversorger zu ihrer Ernährung verwenden dürfen, für den Kopf auf 8 1/2 Kilogramm monatlich festgelegt, anstatt bisher 8 1/4 Kilogramm. Dieses der landwirtschaftlichen Bevölkerung auferlegte Opfer war dringend notwendig, um die gesamte Bevölkerung versorgen zu können, bis die Zufuhren aus der Ukraine eintreffen können. Um zu vermeiden, daß schwerarbeitende Landwirte gegenüber den städtischen Schwerarbeitern durch die Herabsetzung der Selbstversorgetration zurückgesetzt werden, hat die Reichsgetreidestelle Vorsehung getroffen, daß der schwerarbeitenden Landbevölkerung während der Bestellen und während der Ernte Zulagen gewährt werden können.

Zur Beachtung für Weingärtner! Infolge der großen Futterknappheit soll das Rebholz, welches beim Beschneiden der Reben anfällt zu Futterzwecken verarbeitet werden. Dem Kriegsausgleich für Erbsenfutter ist das alleinige Kaufrecht übertragen. Das Holz, welches nur aus Gemartungen stammen darf, welche nicht reklausurversteuert, ist nur in Bündeln abzuliefern und werden M. 7.— für den Doppelzentner solchen Rebholzes bezahlt, was einen verhältnismäßig guten Preis darstellt. Außerdem wird eine Anfuhrerschädigung nach bestimmten Sätzen vergütet. Die Ablieferung muß längstens bis Mitte Mai beendet sein. In den einzelnen Weingemeinden sammeln die Käufer oder Vertrauensleute, welche mit dem Abtransport der Trauben- oder Obststreuere bereits betraut waren. Nähere Auskunft erteilen auch die Schultheißenämter. Im allgemeinen Interesse werden die Weingärtner um gewissenhafte Ablieferung des anfallenden jungen Rebholzes ersucht.

Ein Kursturz der Kriegsanleihe nach dem Kriege ist nicht zu befürchten.

In sehr vielen Fällen wird der Besitzer sich durch die Größe seiner Aufwendungen gezwungen sehen, seinen Besitz an Kriegsanleihe durch Verkauf wieder umzuwandeln in bares Geld und dieses wieder in Rohstoffe und Werkstoffen und dergleichen. Es ist deshalb ganz richtig, daß aus diesem Grunde in den ersten Jahren nach dem Frieden sehr große und nach Milliarden zählende Beträge von Kriegsanleihen an den Markt strömen werden. Für diese ist eine Aufnahmeaktion im großen Stil in Aussicht genommen, die, wie ich hoffe und wünsche, die Reichsbank mit der gesamten deutschen Bankwelt ins Werk setzen wird, die sich ja heute schon zu meiner Genugtuung fast überall zu Bankvereinigungen zusammengeschlossen hat, und diese werden sich dann wohl un schwer zu jener gemeinsamen Aktion zusammenschließen lassen. Auch hier sollen die Darlehensstellen zur Lösung der Aufgabe mit herangezogen werden, nötigenfalls mit einer kleinen Ergänzung des Darlehenskapitals. Mit ihrer Hilfe soll ein großer Teil des für die Aufnahme erforderlichen Betriebskapitals beschafft werden, während andererseits die Zusammenarbeit von Reichsbank und Bankwelt die Aufgabe übernehmen soll, die gemeinsam aufgenommenen Werte in einer Anzahl von Jahren wieder abzustufen und ihre Auffangung zu ermöglichen.

Ich hege keinen Zweifel, daß dies Programm jener Gefahr eines übermäßigen Verkaufsandrangs und eines Kursturzes, der mit dem inneren Wert unserer Anleihen nicht mehr übereinstimmen würde, einen wirksamen Damm entgegenzusetzen wird. (Reichsbankpräsident Dr. Davenstein.)

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztäler“ werden fortwährend von allen Postanstalten, Postboten, von unserer Geschäftsstelle und den Austrägerinnen entgegengenommen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 25. März. (BVB.) Ganze Lager mit reichen Vorräten sind völlig unversehrt in deutsche Hand gefallen. Was unsere Infanterie hier an Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln vorfand, übersteigt jede Vorstellung. Daß das gewaltige Material nicht vorher unbrauchbar gemacht worden war, erklärt sich nur aus der völligen Kopslosigkeit, die die englische Führung anscheinend bis in die untersten Grade ergriff.

Berlin, 25. März. Die große Bestoffensive gegen die Kriegsverlängerer ist im Fluß geblieben. Ohne Pause folgt ein Großkampftag dem andern. Die bis zu den untersten Stellen geschaltete Führung braucht keine Zeit auf die Einholung neuer Befehle zu verschwenden. Jeder kennt seine Aufgabe.

Berlin, 25. März. (BVB.) Die deutschen Sturmabteilungen haben sich wie stets so auch in der letzten Schlacht überall hervorragend bewährt. Sichtlich Savoy führen die Hauptkämpfe eines solchen Bataillons bis auf 350 Meter vor dem Feinde, ja sogar vor die eigene Infanterie auf und schossen den Gegner aus seinen Stellungen heraus.

Berlin, 26. März. (Priv. Tel.) Der „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet aus Genf: Die Zahl der am Sonntag vormittag innerhalb Paris erzielten Töter aus deutschen Ferngeschützen wird auf 15 angegeben. Der Wagnerverkehr, der vormittags eingestellt war, konnte nachmittags, da kein weiteres Bombardement erfolgte, wieder aufgenommen werden. Die Abendblätter beschränken sich auf einige allgemeine Angaben über die Verheerungen in Paris und in der Banne. Weiter erfährt der „Lokalanzeiger“ aus Genf: Die Pariser Polizei verhaftete die Verkäufer von Extrablättern, worin die Häuser angeführt waren, die am Samstag u. Sonntag in den am schwersten von der Beschichtung heimgesuchten Stadtvierteln betroffen wurden. Gestern verringerten sich die Pausen zwischen den einzelnen Abschüssen auf 7 Minuten. Die Richtung war die Gegend von Saint Gobains, der Standort des Geschützes wird auf der Nordost-Südwestlinie gerichtet, der „Temps“ geht zu, daß die Fachkreise aus den spärlich aufgefundenen Granatplittern keinerlei Vermutungen über die Art dieser technischen Neuerung der deutschen Artillerie aufstellen können. Der Wagnerverkehr soll in Kelleräumen abgehalten werden.

Ferrol, 26. März. (BVB. Agence Havas.) Ein deutsches U-Boot von 4000 Tonnen ist im Hafen von Ferrol eingetroffen. Ein spanisches Kriegsschiff wurde ihm entgegengefahren. Das U-Boot war mit zwei 11 cm Kanonen bestückt. Sein Kapitän forderte dringlich die Einfahrt in der Hafen, weil das U-Boot in Folge eines mit 3 Schiffen ausgefochtenen Kampfes schwer beschädigt sei. Die Besatzung besteht aus 30 Mann.

Barichan, 25. März. (Priv. Tel.) Die Leuwerger Gazette Corona, erfährt aus Amsterdam, daß in Bordeaux der erste Transport des in Amerika aufgestellten polnischen Heeres angelangt sei. An der Spitze dieser Abteilung steht Leutnant Fürst Tomiatowky.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Unmittelbarer Abfah und Erwerb von Handelsaatgut von Hülsenfrüchten zwischen Erzeuger und Verbraucher.

Handelsaatgut von Hülsenfrüchten, d. h. gewöhnliches, nicht anerkanntes und nicht als Originalsaat erklärtes, für den selbstmäßigen Anbau (nicht für den Grängemaisanbau) bestimmtes Saatgut von Hülsenfrüchten darf, wie bekannt, vom Erzeuger grundsätzlich nur an die Reichsgetreidestelle bzw. die Württ. Saatstelle für Getreide und Hülsenfrüchte abgesetzt und seitens des Verbrauchers nur von letzterer bezogen werden. Ein unmittelbarer Abfah oder Bezug von Handelsaatgut von Hülsenfrüchten zwischen Erzeuger und Verbraucher kann ausnahmsweise von der Reichsgetreidestelle, bzw. der Württ. Saatstelle genehmigt werden.

In Hinblick auf die nahe bevorstehende Saatzeit und zur Erleichterung und Vereinfachung des Bezugs des erforderlichen Saatgutes von Hülsenfrüchten hat die Reichsgetreidestelle die Kommunalverbände ermächtigt, die Genehmigung zum unmittelbaren Abfah und Bezug von Saatgut von Hülsenfrüchten dann zu erteilen, wenn ein Landwirt solches Saatgut unmittelbar an einen Landwirt (Verbraucher) desselben Kommunalverbands oder eines unmittelbar angrenzenden Kommunalverbands absetzen will.

Nach dem Gesetz dürfen in allen Fällen nur solche Hülsenfrüchte als Saatgut bezeichnet werden, die von einer amtlichen Saatstelle ausdrücklich als zur Saat geeignet erklärt worden sind. Erzeuger von Hülsenfrüchten, welche diese als Saatgut in der oben genannten Weise absetzen wollen, haben daher unter entsprechender Begründung ein für die Lieferung maßgebendes Muster (mindestens 500 Gramm) an die Württ. Saatstelle für Getreide und Hülsenfrüchte — Stuttgart, Johannesstraße 86 —

zur Untersuchung einzusenden. Die Saatstelle wird sodann die Untersuchung vornehmen und je nach dem Ergebnis derselben das Weitere veranlassen.

Auch dieser unmittelbare Umsatz von Saatgut von Hülsenfrüchten darf nur auf Grund von ordnungsgemäß ausgestellten Saattarifen erfolgen. Der Erzeuger (Antragsteller) hat deshalb gleichzeitig mit dem Muster auch die Saattarife des Erwerbers an die Saatstelle einzureichen.

Sobern das eingereichte Muster den an Saatgut gestellten Anforderungen entspricht, wird die Saatstelle den zuständigen Kommunalverband unter gleichzeitiger Uebermittlung der Saattarife des Erwerbers davon verständigen. Die Geschäftsstelle des Kommunalverbands wird sodann dem Erzeuger (Antragsteller) entsprechende Nachricht geben und ihn zur unmittelbaren Abgabe des Saatgutes an den auf der Saattarife benannten Erwerber (Verbraucher) ermächtigen.

Stuttgart, 2. März 1928.

Württ. Saatstelle für Getreide und Hülsenfrüchte:
Schmidt.

Salmbach.

Am Samstag, den 30. März ds. Js., nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathaus die hiesig.

Gemeindejagd

auf weitere 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gemeinderat.

Stadtgemeinde Neuenbürg.

Schlagraum-Verkauf

am Gründonnerstag, den 28. ds. Mts., kommen entlang der Wildbaderstr. 11 Lose Schlagraum verschiedener Holzart, darunter einige Stämme Kahlholz auf dem Stad zur Selbstabholung des Käufers zum Verkauf.

Zusammenkunft nachm. 2 Uhr beim neuen Friedhof.

Stadtpfleger:
Sto. Gollmer.

Neuenbürg.

Verkaufe wegen Entbehrlichkeit am Gründonnerstag nachmittags 1/2 Uhr:

Schreinwerk, ein
Wirtschafts-Büffet,
Lampen und Bilder
u. noch Verschiedenes.

Frau Karoline Höhn,
Wirts Witwe.



Bekanntmachung
des k. k. Generalkommandos 13 (N. B.) Armeekorps
 Für den Abschluß des für das Militärbrieftaubenwesen
 schädlichen Raubzeuges werden folgende Belohnungen gewährt:
 Für einen Wandersalken 5 Mark
 " " Sperber 5 Mark
 " " Habicht 3 Mark

Die Beurteilung der Zuständigkeit der Belohnung und die
 Zahlung erfolgt durch die Württ. Nachrichten-Erzieh. Abteilung
 Nr. 13. in Ulm (Donau), der die Fänge unter Stebenlassen
 eines kleinen Federkranzes einzusenden sind.
 Vorwiegend nützliche Arten von Raubvögeln, wie Turm-
 falcken, Bussarde, Weihen, die nach dem Reichsschutzgesetz vom
 30. 5. 1908 nicht getödtet werden dürfen, sind zu schonen.

Stuttgart, den 19. März 1918.
 Der stellv. kommandierende General
 v. Schaefer.

**Erlaß des Ministeriums des Innern an die R. Stadt-
 direktion Stuttgart und die R. Oberämter, betreffend
 Reisen nach Elsaß-Lothringen.**

Für Reisen nach Elsaß-Lothringen ist nach einer Mitteil-
 ung des R. Stellv. Generalkommandos in allen Fällen der
 Besitz eines oberamtlichen Reisepasses und eines von dem R.
 Stellv. Generalkommando ausgestellten Passierscheines erforder-
 lich. Die Beteiligten sind hierauf gegebenenfalls aufmerksam zu
 machen.

Stuttgart, den 21. März 1918.
 Für den Staatsminister:
 Haag.

R. Oberamt Neuenbürg.

Bertilgung der Feldmäuse.

Die Gemeindebehörden werden aufgefordert, beim Auf-
 treten von Feldmäusen sofort und, eh es zu spät ist, deren
 Bekämpfung aufzunehmen. Ein geeignetes Mittel sind die von
 der R. Anstalt für Pflanzenschutz in Dohenheim hergestellten und
 zum ermäßigten Preis von 2 M. für die Fläche erhaltlichen
 Mäusestrophuskulturen.

Da nur ein gemeinsames Vorgehen unter amtlicher Leitung
 Erfolg verspricht und heuer der Schutz der Saat gegen Unge-
 ziefer von besonderer Wichtigkeit ist, wird den beteiligten Ge-
 meindebehörden dringend eine gemeinsame planmäßige Be-
 kämpfung mit dem angegebenen Mittel empfohlen.

Den 25. März 1918. O. A. Kaiser.

Aufforderung

Anmeldung der Schulzinse, Renten und Lasten.

Nach Art. 91 Ziff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom
 8. August 1908 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens
 von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuer-
 pflichtigen nach dem Stand vom 1. April d. J. nachgewiesener-
 maßen zu entrichtenden Schulzinse und Renten, sowie die auf
 besonderem privatrechtlichem oder öffentlich-rechtlichem Ver-
 pflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die
 Schulzinse usw. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen
 Einnahmequellen beruhen (Art. 8 Ziffer 1 und 2 des Gesetzes).
 Bei Steuerpflichtigen, die nur der beschränkten Steuerpflicht in
 Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinse solcher
 Schulden oder solcher Renten oder Lasten abzugsfähig, welche
 auf den inländischen Einkommensquellen beruhen.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Absatz 2 des
 Einkommensteuergesetzes werden nun die Einkommensteuer-
 pflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, aufgefordert,
 in der Zeit

vom 1. bis spätestens 8. April d. J.

die abzugsfähigen Schulzinse, Renten und Lasten, deren Abzug
 sie beanspruchen, anzumelden. Dagegen wird ausdrücklich bemerkt,
 daß die Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr.
 Schulzinse usw. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, das
 den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten
 Gemeindebehörde unentgeltlich abgegeben wird.

Calmbach, den 25. März 1918.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.
 Dörle.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf

Lebensmittelmarke Nr. 20

entfallen 160 Gr. Teigwaren
 abzuholen bis spätestens 3. April
 bei Kaufmann Pfister und Wilb.
 Gaiser. Preis 19 J. für Aus-
 zug 26 J für 160 Gr.

Städt. Lebensmittelstelle
 Knodel.

Empfehle mein grosses Lager in
 künstlich Blumen
 Blumenkörbe
 Sträuße, Ranken
 Palmen
 Hutblumen

in allen Preisen
 A. Maischhofer,
 Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.

Neuenbürg, den 24. März 1918.

Danksagung.

Allen denen, die der

Frau Wilhelmine Viesel

die letzte Ehre erwiesen haben, sprechen wir auf diesem Wege herzlichsten
 Dank aus
 die trauernden Hinterbliebenen.



Wildbad, den 24. März 1918.

Codes-Anzeige

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten,
 Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
 unser einziger, treubeforgter unvergeßlicher Sohn,
 unser innigstgeliebter Bruder und Neffe

Schütze

Robert Kullenhardt

Inhaber des Eisernen Kreuzes

infolge einer schweren Kopfverletzung durch eine
 Fliegerbombe im Alter von 20 1/2 Jahren am 12. März
 sein junges Leben für das Vaterland zum Opfer
 gebracht hat.

Um stille Teilnahme bitten
 die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Christian Kullenhardt, Maschinenführer,
 und Frau Luise, geb. Rerkle, mit Kindern
 Johanna, Luise und Frida.

Calmbach, den 25. März 1918.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied im 70. Lebensjahr nach
 kurzer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebter Vater
 und Schwiegervater, Bruder und Großvater

Ferdinand Bott

vielsähriger Gemeindepfleger

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. März,
 2 Uhr nachmittags statt.

Gesangbücher

von einfach bis feinst

:: in großer Auswahl ::

empfiehlt

C. Mesh, Buchhandl.

Mädchen-Gesuch.

Suche nach Auswärts in
 eine feine Villa ein braves
 pünktliches Mädchen, welches
 Liebe zu Kindern hat und auch
 etwas servieren kann.

Zu erfragen in der Geschäfts-
 stelle ds. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Besseres tüchtiges Mädchen
 für Villa nach Wildbad
 sofort gesucht.

Frau Ida Wolf,
 Villa Schönblid.

Formulare

Jeder Art sind vorrätig in der
 C. Mesh'schen Buchh.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Hiesige Betriebe

mit Schwer-, Schweiß- und
 Rüstungsarbeitern, bzw. die
 einzelnen anerkannten Schwei-
 arbeiter können bis spätestens
 5. April abholen bei

Kaufmann Pfister: ihre Ein-
 bergewerkschaft an Feinseife und
 Seifenpulver.

R. Müller, Bädermeister: im
 Sondergewerkschaft an Speis-
 syrup.

Die Anweisungen sind bei
 Ausgabestellen übergeben.

Städt. Lebensmittelstelle
 Knodel.

Für die

Dier-Boche

empfehlen wir:

Sardinen in Dosen
 (Del und Bouillon)

geräucherte

Schell-Fische

Klipp-Fische

sowie

frische Stodfische.

Pfannkuch & Co.

Neuenbürg, Tel 70

10000 Liter

Rotwein

Oberhardter 17er, Natur.

Ernst Frey, Gaggenau.

Ottenhausen.

Rug- und Fahrkuch
 samt Kalb

hat zu verkaufen

Gottfried Büchert,
 Schreiner.

Zu kaufen gesucht 1 H.

Milchkuh

für Ende April.

Hotel z. Falkenstein,
 Herrentalb.